

der Berliner Stadtbibliothek *), die beide mit der bei diesen Verzeichnissen gewohnten Sorgfalt gearbeitet und wie die früheren Bände von der Holtenschen Druckerei in würdiger Weise hergestellt sind.

Band IX umfaßt Nachträge zur dritten Abteilung: Literaturgeschichte und Dichtung und verdankt seine Bearbeitung im wesentlichen der Bibliothekgehilfin Fräulein Emma Bauernstein. Die Vermehrung dieser Bestände entstammt wertvollen Bücherschenkungen der Frau Marie v. Bülow, aus den Bibliotheken Hans v. Bülow's und Karl Hillebrand's; namentlich ist es die englische, französische und italienische Literatur, die hierdurch eine Bereicherung erfährt; auch aus der Bibliothek Albert Cohn's ist manches Buch hinzugekommen.

Band X ist wesentlich dem Andenken Albert Cohn's gewidmet, er verzeichnet den bibliographischen Teil seiner Bibliothek, der sehr reichhaltig war und sich dadurch auszeichnet, daß er wesentlich auf praktische Zwecke des Bibliothekars und Antiquars zugeschnitten ist. Hervorzuheben ist vor allem der vollständige Katalog der Bibliothek des British Museums in London, dann die Inkunabellkataloge, das Material zur Kenntnis der Autographen, die wertvollen Auktionskataloge. Unter den »Gesammelten Werken« ist die Monumentalausgabe der Werke Friedrich's des Großen, herausgegeben von J. D. E. Preuß, ein Geschenk des Königs Friedrich Wilhelm IV. an den Magistrat von Berlin, besonders hervorzuheben.

Der Stadtbibliothekar Herr Dr. A. Buchholz hat diesem Bande ein Wortwort beigegeben, in dem in warmer Weise die Verdienste Albert Cohn's um die Pflege der Bibliographie hervorgehoben werden. Aus einem Privatbriefe darf ich wohl hinzufügen, daß der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung von Berlin beschlossen haben, der 30. Stadtbibliothek, die aus Cohn's Nachlaß eingerichtet und 1914 eröffnet werden wird, den Namen »Albert-Cohn-Bibliothek« beizulegen.

Durch die Herausgabe dieser beiden Katalogbände hat Dr. Buchholz seinen Verdiensten um die Volksbildung ein neues hinzugefügt. Die sachgemäße Anordnung und die sorgfältigen Register tragen den Stempel seines Geistes.

Die Frage der Bekämpfung der Schundliteratur bewegt unser Volk seit langem. Auch der Buchhandel hat sich gern und freudig dieser Bewegung angeschlossen und laut Zeugnis dafür abgelegt, daß er die Gefahren, die durch die Schundliteratur unserm Volke drohen, erkennt und bereit ist, an seinem Teile an ihrer Abwehr mitzuarbeiten. So leicht sich aber das Wort »Schundliteratur« ausspricht, so schwer ist eine Erklärung, die alle in gleichem Maße befriedigt. Religiöse, wirtschaftliche, politische Anschauungen werden bei der Bestimmung, was ist Schundliteratur, mitwirken. Fast ebenso schwer ist die Art der Bekämpfung. Einigkeit herrscht in dem Punkte, daß wesentlich das Eindringen guter Literatur in das Volk die Schundliteratur verdrängen müsse. Aber über den Begriff der »guten Literatur« herrscht ebenfalls keineswegs Einverständnis, namentlich mit Hinblick auf den Zweck der Verdrängung des Schundes. Denn bei der Fülle einwandfreier, ja trefflicher Literatur, die der Buchhandel hergebracht hat, bei der großen Anzahl von Sammlungen, die zu billigsten Preisen zu haben sind, kann doch unmöglich behauptet werden, daß das Volk aus Mangel an Stoff zum Schunde

greifen müsse. Es wird gesagt, das Volk verlangt Handlung, Spannung, Beigabe von Bildern, die liefere die Schundliteratur, aber die einwandfreie nicht in gleichem Maße. Dies führte zum Versuch, durch Sammlungen, die äußerlich der Schundliteratur ähnlich, auch in Stil und in der Darstellung aufregender Szenen es ihr gleich tun möchten, das Volk für gute geistige Speise zu gewinnen. Aber diese Versuche dürften als fehlgeschlagen zu betrachten sein. Alle diese Verhältnisse, die Mittel zur Abhilfe, in anregender Weise dargestellt zu haben, ist das Verdienst eines Büchleins von Brepohl *), in dem alle Wege zu dem Ziele, »Wie gewinnen wir unser Volk für gute Literatur?« dargelegt und beurteilt sind. In 7 Kapiteln wird die Gewinnung der Jugend, der Erwachsenen, die Erhaltung der Literaturfreudigkeit, die Rücksichtnahme auf besondere Eigentümlichkeiten unseres Volkes, die Verwertung gebrauchter Bücher im Interesse der Volksbildung behandelt, die beiden letzten bringen eine Zusammenfassung der Vorschläge und ein Schlußwort. Der Verfasser ist der Meinung, daß es gar keiner neuen Schaffung von Literatur bedürfe, daß die vorhandene vollständig ausreiche. Anstatt neue Sammlungen zu machen, solle man den Vertrieb in die Wege leiten. Hierzu gibt er Anleitung, weist aber stets darauf hin, daß die Lieferung der Bücher selbst durch das Sortiment erfolgen solle, auch die Vereine sollten nicht an die Verleger gehen, sondern an die Sortimenter. Er betont besonders, daß eine gänzliche Umwandlung in der Zusammensetzung der Krankenhäuser, Gefängnisanstalten und anderer ähnlichen Bibliotheken erfolgen müsse, wollen diese dem Zweck, Bildung ins Volk zu tragen, entsprechen. Auch die Bemerkung, man solle den Zusatz »Volk« bei den Bibliotheken fortlassen, da er im Volk nur Mißtrauen in die Einrichtung selbst säe, sei als beherzigenswert erwähnt.

Ich kann das Werkchen allen denen, die ein Interesse an der Besserung der von dem Volk bevorzugten Literatur haben, nur warm empfehlen.

* * *

Victor Voewe will in seiner Kritischen Bücherkunde der deutschen Bildung »mithelfen, die Hindernisse hinwegzuräumen, die die Überfüllung des deutschen Büchermarktes allem tieferen Bildungsstreben mehr und mehr bereitet« (Vorwort). In dem bisher erschienenen ersten Teile verzeichnet er die Literatur der Geisteswissenschaften**), während ein zweiter den Naturwissenschaften dienen soll. Der Verfasser beklagt in seinem Vorwort mit Recht, daß durch die Überfülle des Neuen der ältere Bestand unseres Schrifttums in den Hintergrund gedrängt wird. So will sein Buch den Bedürfnissen einer tieferen Bildung dienen, und er hofft, daß die straffe systematische Einteilung zur Erfüllung dieses Wunsches mithelfen wird. Diese Systematik ist aber auch so gehalten, daß sie leicht für jeden verständlich ist, der sich die Mühe nimmt, sie sich ordentlich anzusehen, und zugleich so, daß sie anregt, auch die Bücher selbst kennen zu lernen. Voewe nennt seine Arbeit eine kritische und hat zu diesem Zweck jedem Titel eine kurze Charakteristik beigegeben, die aber trotz ihrer Kürze durchaus geeignet erscheint, den Benutzer in den Stand zu setzen, sich ein Bild von dem zu machen, was er in dem Buche finden wird. Häufig ist auch nur der Inhalt angegeben, wenn dies zur Erfüllung der gestellten Aufgabe genügend erscheint. So weit kurze Stichproben ein Urteil gestatten, habe ich keine

*) Katalog der Berliner Stadtbibliothek. Bd. IX. Nachträge zu Abt. III: Literaturgeschichte und Dichtung. (VI, 244 S.) Bd. X. Abt. XIV: Buch- und Bibliothekswesen, Zeitungen, Zeitschriften, Allg. Wissenschaftskunde und Geschichte der Wissenschaften. Allg. Schriften. (VII, 209 S.) Gr. 8°. Berlin 1912. Otto v. Holtens. 2 Bde. à Bd. M 1,50 no.

*) Brepohl, Friedrich Wilhelm, Literatur und Volk. Ein Beitrag zu der Frage: »Wie gewinnen wir unser Volk für gute Literatur?« Aus der Praxis für die Praxis. Kl. 8°. (56 S.) Neuzeitverlag von L. Wiegand, Silchenbach (1912). Preis 1 M ord.

**) Voewe, Victor, Kritische Bücherkunde der deutschen Bildung. Teil I: Geisteswissenschaften. 8°. (209 S.) Weimar. Alex. Dunder, 1912. Preis br. 2 M 30 ¢; geb. 3 M ord.